

Herr
Christian Lüthi
Geschäftsführer
Klima-Allianz, Alliance Sud
Monbijoustrasse 31
3011 Bern

8. Januar 2019

Guten Tag Herr Lüthi

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 13. Dezember 2018. Ihre Fragen können wir wie folgt beantworten:

- Die nächste umfassende ESG-Überprüfung inkl. die Erfassung der Treibhausgasemissionen und Klimarisiken lässt die Verwaltungskommission der BPK im 2019 durchführen.
- Die nächste umfassende ALM-Analyse inkl. Prüfung der Anlagestrategie und der Risikofähigkeit der BPK lässt die Verwaltungskommission im 2020 durchführen. Bei der Beurteilung der Risikofähigkeit ist zu beachten, dass sich die BPK im System der Teilkapitalisierung befindet und Ende 2017 eine Wertschwankungsreserve von CHF 1.7 Milliarden auswies (BPK, Jahresbericht 2017, S. 42). Dieser Umstand sollte bei künftigen Feststellungen berücksichtigt werden.
- Die BPK nahm an den Umfragen des BAFU und des WWF bis dato immer teil. Da die vom BAFU in Auftrag gegebenen Analysen jeweils nur einen sehr kleinen Teil des Vermögens beurteilen, sind die Resultate leider per se nicht umfassend. Die Offenlegung gegenüber den Versicherten erfolgte in den BPK Bulletins äusserst detailliert. Dazu zählte auch die Veröffentlichung sämtlicher Leserbriefe zu diesem Thema (vgl. www.bpk.ch/Publikationen, BPK Bulletins Nr. 7 bis 11). Das Ergebnis des zurzeit laufenden WWF PK-Ratings 2018/2019 zur Nachhaltigkeit im Anlagebereich werden wir im nächsten Bulletin (Ausgabe Mai 2019) zusammen mit dem Auszug aus der Jahresrechnung 2018 publizieren.
- Gerne informieren wir Sie, dass die BPK Mitglied von ethos ist. Wir sind im Stiftungsrat von ethos vertreten, sind Mitglied des ethos Engagement Pool Schweiz und Mitglied des ethos Engagement Pool International.
- Die BPK nimmt die Stimmrechte sowohl im In- als auch im Ausland aktiv wahr. Dabei stimmt die BPK u.a. allen Aktionärsanträgen zu, welche die Unternehmen auffordern,

- einen Nachhaltigkeitsbericht vorzulegen, der die vom Unternehmen festgelegten Ziele für die Reduktion der Treibhausgasemissionen beschreibt;
- quantitative Ziele zur Reduktion von Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit den Aktivitäten und Produkten des Unternehmens festzulegen;
- einen Bericht über die mit dem Klimawandel verbundenen finanziellen Risiken und dessen Auswirkungen auf den langfristigen Wert der Aktien zu erstellen;
- einen Bericht über die langfristigen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Risiken der Ölförderung aus Ölsand und -schiefer zu erstellen.

Mit Erfolg eingesetzt u.a. bei Royal Dutch Shell (siehe GV 2018).

- Auf der Grundlage von ALM-, ESG-, WWF-, BAFU-Analysen etc. setzen wir uns laufend und intensiv mit Anlagechancen und -risiken auseinander. Zu diesen zählen naturgemäss auch die Klimarisiken. Sofern es die bundesrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Diversifikation, marktkonformer Ertrag) zulassen, schliessen wir gewisse Risiken vollständig aus (keine Rohstoffe, keine Emerging Markets, keine Darlehen/Obligationen/Hypotheken an Kohlekraftwerke). Mit der Ausübung der Stimmrechte und dem Engagement sowohl im In- als auch im Ausland setzen wir uns sehr dafür ein, Treibhausgasemissionen und Risiken bei den beteiligten Unternehmen zu reduzieren.
- Im 2019 hat unsere Verwaltungskommission geplant, die vorstehenden Punkte betreffend die Klimaerwärmung und insbesondere das Engagement zur Reduktion der Treibhausgasemissionen auf strategischer Ebene zu verankern und in den Unternehmens- und Anlagegrundsätzen entsprechend festzuhalten.
- Wie bereits erwähnt, findet der Dialog und das Engagement sowohl im In- als auch im Ausland statt. Wo der Dialog oder das Engagement nicht möglich ist, verzichten wir auf die Investitionsmöglichkeit, wenn der marktkonforme Ertrag und die Sicherheit der übrigen Anlagen gewährleistet bleiben. Die im Rechtsgutachten Nieder Kraft Frey zu den Klimarisiken und Stimmrechten festgehaltenen Antworten stehen in Übereinstimmung mit unserer Einschätzung der mit den Klimarisiken und den Stimmrechten verbundenen treuhänderischen Sorgfaltspflicht bei der Vermögensanlage.
- Zur Sorgfaltspflicht und zur verantwortungsvollen Vermögensanlage und Anlagestrategie gehören neben der Gewährleistung der Sicherheit des Vorsorgevermögens eine angemessene Risiko-diversifikation und genügende Liquidität, aber auch die Erzielung einer Nettorendite (= Rendite nach Abzug der Vermögensverwaltungskosten). Letzteres erfordert, dass Risiken nicht in dem Sinne überbewertet werden, dass sie die Rendite der Vorsorgeeinrichtung reduzieren, was beispielsweise der Fall sein könnte, wenn gewisse ertragsreiche Anlagemöglichkeiten gänzlich oder zu stark ausgeschlossen würden.
- Die BPK verwaltet das Vermögen inhouse und weitestgehend passiv mit Direktanlagen. Investitionen werden vermieden, wenn sie die ethisch nachhaltigen Grundsätze nicht erfüllen oder keinen dem Risiko entsprechenden Ertrag abwerfen. Mittels Engagement und Ausübung der Stimmrechte fordern wir die Unternehmen im In- und Ausland u.a. dazu auf, ihren CO₂-Ausstoss offenzulegen, die Treibhausgasemission zu reduzieren und die Auswirkungen der Klimarisiken auf den Aktienwert aufzuzeigen.

- Die Konzentration der Anlagen auf treibhausgasemissionsarme Unternehmen oder Fossil Free Funds wäre der falsche Weg, um den CO₂-Ausstoss weltweit zu reduzieren. Im Gegenteil. Durch die fehlende Möglichkeit der Wahrnehmung der Stimmrechte bei den "Sündern", durch das aktive Wegschauen und das Nichtstun würde der CO₂-Ausstoss insgesamt ungebremst weiter steigen. Leider.
- Mit der vorstehend beschriebenen Anlagestrategie war die BPK in den letzten Jahren äusserst erfolgreich. Dies nicht nur wegen der über Jahre gegenüber den anderen Pensionskassen markant höheren Nettoertragsrate, sondern auch durch die Erfolge beim Engagement und bei der Wahrnehmung der Stimmrechte (vgl. www.bpk.ch/vermoegensanlagen/Stimmrechte).
- Die Höhe der Vermögensverwaltungskosten beeinflussen den Nettoertrag unabhängig von den Risiken und den Ertragschancen erheblich. Die BPK weist seit Jahren mit 0.05 % die tiefsten Vermögensverwaltungskosten in der Schweiz aus. Die Vermögensverwaltungskosten der Schweizer Pensionskassen sind durchschnittlich 0.40 % höher, was bei der BPK mit einem Vermögen von CHF 13 Milliarden um CHF 52 Millionen höhere Verwaltungskosten entsprechen würde.

Der Vollständigkeit halber möchten wir abschliessend festhalten, dass die Rentenbeziehenden einer Pensionskasse kein Anlagerisiko tragen. Obwohl ihr Pensionskassenguthaben bei der BPK mit 2.5 % verzinst wird, können die Renten zur Sanierung nicht gekürzt werden. Die aktiven Versicherten tragen heute rund 42 % und die Arbeitgeber 58 % des Anlagerisikos, entsprechend der heutigen Verteilung der Sanierungsbeiträge. Die Motion und die Interpellation Amstutz wurden vom Regierungsrat beantwortet, ebenso die Fragen von Beatrice Stucki an unserer Delegiertenversammlung vom 4. Juli 2017.

Dürfen wir Sie hiermit bitten, unsere von Ihnen in Anspruch genommenen Versicherten über die vorliegenden Punkte zu orientieren. Vielen Dank.

Freundliche Grüsse

**Verwaltungskommission der
Bernischen Pensionskasse (BPK)**



Roland Kobel
Präsident



Hans-Peter Wiedmer
Direktor